

sześćdziesiąt siedmdziesiąt osmdziesiąt dziewięćdziesiąt, böhm. padesat šedesat sedmdesat osmdesat dewadesat. von dieser feinen unterscheidung zwischen dzieści und dziesiąt, deset und desat wissen die übrigen mundarten nichts, selbst die altslavische nicht.

Auch unsere decaden leiden keine kürzung und bilden wiederum XX XXX XL L LX anders als LXX LXXX XC, nemlich im goth. jene mit dem masc. tigus, diese mit dem neutr. tēhund; es heiszt demnach tvaitigus preistigus fidvörtigjus fimftigjus, für LX mangelt leider beleg, doch mutmasze ich saihstigus. hingegen sibuntēhund ahtautēhund niuntēhund. ahd. entsprechen dem goth. tigus zuc, dem goth. tēhund zō, so dasz es hiesz zueinzuc drizuc fiorzuc fimfzuc sehszuc, hingegen sibunzō ahtozō niunzō; doch gilt der unterschied nur für die ältesten denkmäler, später verwischt er sich und auch den drei letzten decaden wird sibunzuc ahtozuc niunzuc gegeben, wie mhd. überall zweinzece bis niunzece, nhd. zwanzig bis neunzig, ohne unterschied eintreten. So viel ich sehe, hieng die alte zwiefache behandlung der decaden wieder am duodecimalsystem; galt statt des hunderts ein groszes hundert von 120, so war dessen hälfte 60, und wie nach 12 begann nach 60 andere zahlweise. taihun und taihund tēhund entsprechen lautverschoben dem lat. decem, gr. δέκα und ahd. zō scheint aus zōh erwachsen; tigus aber und zuc gleichen lat. deh, gr. δεχ, man erwäge jenes lat. G in viginti triginta für C, wiederum aber verhalten sich tigus und tēhund, zuc und zō wie dzieści und dziesiąt, deset und desat.

In der alts. mundart ist uns ein räthsel nicht vollständig gelöst, das hier eingreift: während XX tuëntig, XXX thritig, XL fiartig, L fiftig, LX sehstig lauten, wird Hel. 5, 2 LXX durch antsibunta, 15, 19 LXXX durch antahtoda ausgedrückt und ebenso stellt die Freckenhorster urkunde 9, 22 neben fiertig muddi gerston antahtoda muddi havoron*; 249 sibunta ahtoda erscheinen als offenbare ordinalzahlen, ob auch cardinales antsibuntig antahtig galt, weisz man nicht. aber aus solchem antahtig ist ohne zweifel das plattdeutsche tachtig, nml. tachtich, bei Kilian tachtentich, nml. tachtig übrig, wofür sogar in einem nicht rein mhd. denkmal (Haupt 1, 16) zachzig gefunden wird, und nml. volksmundarten gewähren tzeventig, tnegentig für zeventig, negentig. Richthofen weist 952^b aus urkunden bei Schwarzenberg tniogentich tnoigentich auf, wo sonst auch tseventich oft erscheint. man sieht klar, dasz dies praefix von t- und früher ant- wiederum auf die zahlen 70 80 90 eingeschränkt bleibt, und mit dem goth. tēhund, ahd. zō zusammenhängt, 20—60 aber kein praefix empfangen, wie ihnen goth. tigus, ahd. zuc gebührt.

Völlig ins reime gebracht wird der unterschied durch die ags. decaden, welche XX—LX durch tventig þrittig feovertig fiftig sixtig ausdrücken, von LXX an aber hund vorsetzen und (ursprünglich) die ordinalzahl beifügen. hund bedeutet decas und die ordinalzahl be-

* ahtedeg ahtodoch in der Essener heberolle ist nach hochdeutscher weise achzig.